Basel, St. Albanring 136, 28. Februar 1939

Sehr geehrte Frau Voellmy!

Empfangen Sie zunächst meinen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 20. und für das Vertrauen, das Sie mir darin entgegenbringen. Es ist zwar in der Tat so, wie Sie selbst schreiben - es handelt sich hier um eine Frage der Arbeitsteilung, die sich wohl auch auf diesem Gebiete nicht umgehen lässt - dass Ihr besonderes Anliegen für mich als Theologieprofessor eine kleine Verlegenheit bedeutet, weil ich tatsächlich mit andern Fragen und Aufgaben beschäftigt bin als gerade mit denen der Sonntagsschule. Aber Sie haben wiederum grundsätzlich ganz recht, wenn Sie von mir verlangen, dass ich mich gegebenen Falles auch dafür interessieren müsse. Ich habe darum Ihren Brief und das beigelegte Material aufmerksam durchgelesen und will Ihnen zunächst sagen, was ich davon denke.

Was zunächst die Nestle-Zeitung betrifft, so scheint sie mir so gut oder so schlecht, als solche Reklame-Pädagogik - ich erinnere mich, dass meine eigenen Kinder in Deutschland ein ähnliches Organ mit Wonne zu lesen pflegten - nun einmal sein kann. Sie könnte gewiss schlimmer sein. Schaden kann sie wohl kaum anrichten, wenn sie sich auf dieser Linie bewegt.

Zu Ihrer Beschwerde über den Inhalt der Darbietungen der hiesigen Sonntagsschule kann ich nicht leicht Stellung nehmen, ohne selbst einer der von Ihnen erwähnten "Vorbereitungen" beigewohnt zu haben. Gegen den beigelegten Jahresplan als solchen wüsste ich etwas Entscheidendes nicht einzuwenden. Das Alte Testament und die Apostelgeschichte sind nun einmal nicht weniger Zeugnis von Jesus Christus als etwa die Evangelien. Alles wird davon abhängen, ob sie wirklich als solche behandelt und ausgelegt werden. Wenn das geschieht, dann ist die Sache in Ordnung. Es ist jedenfalls nötig, dass die Kinder rechtzeitig die ganze Bibel (wohlverstanden: immer mit dieser Mitte in Jesus Christus!) kennen lernen und wenn die Sonntagsschule es darauf abgesehen hat, dann muss sich sie in Schutz nehmen. Ich würde aber Ihrem Einwand Recht geben müssen, wenn es sich bei jenem Behandeln des Alten Testaments und der Apostelgeschichte um ein blosses Geschichtlein erzählen und Moralisieren handeln würde, bei welchem es den Kindern verborgen bliebe, dass und inwiefern alle diese Dinge auf Jesus Christus zeigen.

Aehnlich stehe ich zu den beigelegten Bibelsprüchen. Sie sind wohl zum Auswendiglernen Bestimmt? Nun, ich könnte mir Sprüche denken, die einfacher ausgewählt wären als gerade diese; aber wichtig und inhaltsreich sind auch sie und wieder kommt Alles darauf an, ob sie den Kindern ordentlich erklärt werden.

Dagegen muss ich Ihnen völlig recht geben hinsichtlich des "Kinder-Sonntagsblattes". Es hat mich bewegt, dieses Blättlein, das ich selbst als 7jähriges Bublein gelesen und seither nicht mehr gesehen habe, wieder in die Hand zu bekommen. Ich war aber erstaunt und betrübt, zu sehen, was für eine fast völlige Verweltlichung hier eingetreten ist. Mir ist nicht bekannt, wie das gekommen ist, dass hier die Bibel und Jesus Christus so völlig vom Schauplatz verschwinden konnten, dass zu Pip-Pop und Globi tatsächlich ein merklicher Unterschied kaum mehr wahrzunehmen ist. Das kann nicht so weitergehen und muss von den verantwortlichen Kreisen rasch in ernste Erwägung gezogen werden.

Ich denke in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich Ihren Brief und seine Beilagen samt dieser meiner Antwort an die Leitung der Stadtmission weitergebe, weil ich überzeugt bin, dass man sich dort über Ihre Beteiligung an diesen Fragen nur freuen und Ihnen die nötige Aufmerksamkeit nicht verweigern wird.

Mit freundlichem Gruss!

Ihr ergebener

KBA 9239.45